

„Bestie Ich in Mexiko“

ist ein ganz ungewöhnliches Buch,
das Aufsehen erregen wird.

Wir haben dieses Buch mit außerordentlicher Spannung gelesen und sind sicher, es wird jedem so wie uns gehen. Hier hat das Leben selbst einen Roman geschrieben, es sind wahre Erlebnisse. Es ist ein junger Deutscher, den sein unruhiges Blut in die Fremde treibt, der an der mexikanischen Küste durch den Weltkrieg von der Heimat abgesperrt wird. *In Mexiko wütet seit Jahren die Revolution. Der junge Löhndorff geht in diesem unruhigen, fremden Volk der Mexikaner unter, wird einer der Ihren.* Als Deutscher ist er willkommen. Auf und ab treibt ihn die Woge des Schicksals. Plantagenarbeiter, Majordomo, Ladendiener, Holzfäller, Küstenschiffer, das alles ist der Sechzehnjährige, bis er vom Schiffbruch krank ins Hafenstädtchen zurückwankt, keine Hilfe findet und sich den indianischen Revolutionären, den Yaquis, in die Arme wirft. Mit seinen braunen Freunden durchzieht er das phantastische Kakteenland, kämpft an ihrer Seite, erlebt Furchtbare, fühlt sich ganz als Indianer. *Als Hauptmann bricht er mit dreihundert Indianern zu einem wilden, Hunderte von Meilen langen Ritt auf, es geht zum Revolutionshelden Pancho Villa, mit dem nun eine ununterbrochene Kette wilden Erlebens einsetzt.* Man sieht das aufgewühlte mexikanische Volk in einem ewigen Hin- und Herfluten über riesige Ländermassen, auch die Frauen bleiben nicht verschont. Zu Tausenden und aber Tausenden irren sie heimatlos umher, ziehen einmal mit dieser, einmal mit jener Partei. Auf und ab geht die Woge. In prächtigen Phantasieuniformen ziehen sie in Mexiko-City ein, aber nicht lange Zeit danach sind die Zehntausende einmal wieder auf ein paar Dutzend gehetzter Banditen zusammenschmolzen, die von Mexikanern und Amerikanern gleichermaßen gejagt werden. Der junge Deutsche, jetzt Revolutionsmajor, bleibt seinen Freunden auch im Unglück treu. *In Not und Entbehrung erlebt er Dinge, die wohl kein Europäer sonst sah.* Er zieht sich schließlich in ein Bergparadies mit einigen Banditen zurück, wird verfolgt und erscheint am Ende wieder als namenloser Unbekannter an der Küste. Mit einer kleinen gekaperten Jacht strebt er zum ruhigeren Süden, da packt ein amerikanischer Hilfskreuzer zu und nimmt ihn als angeblichen Piraten gefangen. Das ist etwa das Gerippe seines Erlebens.

Wer hat uns schon das mexikanische Volk so wahrheitsgetreu gezeigt? Wer hat so offen und ungeschminkt gebeichtet? Wer hat so Außerordentliches zu erzählen?

Mexiko, das Land der Bodenschätze, steht im brennenden Weltinteresse!

Jeder kauft es für die Reise!

Wir versprechen Ihnen
einen großen Absatz.

Ⓜ

Dieck & Co/Verlag/Stuttgart